



Mehrgenerationenhaus- KESS-Familienzentrum,

29336 Nienhagen, Herzogin-Agnes-Platz 1, Tel. 05144/ 970627

www.familienzentrum-kess.de

Simone Welzien

2026-02-14

Leitfaden zur Konzeption einer lokalen Vorsorgekiste

Die Idee einer Vorsorgekiste für die Samtgemeinden Wathlingen und Flotwedel entstand ursprünglich durch einen Freund aus Hessen. Erfahrungsgemäß ist es für Einzelpersonen jedoch schwierig, im Sozialraum tragfähige Netzwerke aufzubauen.

Unser Familienzentrum und Mehrgenerationenhaus ist seit 30 Jahren fest in die regionale Sozialstruktur eingebunden. Vertrauensvolle Kooperationen sind über viele Jahre gewachsen. Aus unserer Sicht ist eine institutionelle Anbindung eine wichtige Voraussetzung – insbesondere dann, wenn ein Erinnerungsservice für ältere Menschen eingerichtet werden soll. Fachkenntnisse in der Sozialarbeit sowie die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sind hierbei unerlässlich.

Für den Aufbau eines eigenen Vorsorgenetzwerkes empfiehlt sich ein schrittweises Vorgehen:

1. Kooperation mit dem Lebensmitteleinzelhandel

Sie benötigen lokale Lebensmitteleinzelhändler, die bereit sind, die Kisten eigenverantwortlich anhand einer verbindlichen Lebensmittelliste zu packen und zu vertreiben.

Der Preis der Kiste setzt sich aus den regulären Ladenpreisen der enthaltenen Produkte zusammen. Die Lebensmittelliste ist markenunabhängig, jedoch verbindlich, da die ernährungsphysiologische Zusammensetzung gewährleistet sein muss.

Wichtig:

- Die Kiste dient ausschließlich als Notfallreserve – nicht als Dauerverpflegung.
- Die enthaltenen Lebensmittel sind ohne Erhitzen verzehrbar.
- Der Schwerpunkt liegt auf sättigenden, eiweißreichen Produkten mit etwas Abwechslung.

- Die Mindesthaltbarkeiten variieren zwischen etwa einem und zwei Jahren.

Bevor Sie über unterschiedliche Varianten (z. B. für Kinder, Jugendliche oder vegetarische Angebote) nachdenken, gilt das Prinzip: Keep it smart and simple.

Je einfacher das System, desto besser ist es kommunizierbar und umsetzbar.

Als Verpackung eignet sich ein stabiler, tragbarer Pappkarton, wie er in vielen Supermärkten erhältlich ist. Die Kiste kann entweder fertig gepackt im Laden angeboten oder erst auf Bestellung zusammengestellt werden. Wird sie offen im Geschäft präsentiert, sollte sie möglichst verschlossen sein, um Veränderungen am Inhalt zu vermeiden.

2. Netzwerkpartner im Sozialraum gewinnen

Im nächsten Schritt benötigen Sie Partner*innen, die die Idee mittragen und gegebenenfalls Ehrenamtliche einbinden. Mögliche Kooperationspartner sind beispielsweise:

- kommunale Seniorenbüros
- Mehrgenerationenhäuser
- Familienzentren
- lokale Gruppen des SoVD (Sozialverband Deutschland)
- Ortsvereine des DRK (Deutsches Rotes Kreuz)

Wenn ein Erinnerungsservice vor Ablauf der Mindesthaltbarkeitsdaten angeboten werden soll, sollten frühzeitig auch lokale Tafeln eingebunden werden, die abgeholte Lebensmittel zur Weiterverteilung annehmen.

3. Kommunikation strukturieren

Richten Sie einen Kommunikationsverteiler ein (z. B. Messenger-Dienst oder E-Mail) und erstellen Sie einen internen Leitfaden zum Ablauf des Projektes.

Wichtige Fragen:

- Warum gibt es das Projekt?
- Wer gehört zum Netzwerk?
- Wer übernimmt welche Aufgaben zu welchem Zeitpunkt?

Im Verlauf werden neue Mitwirkende hinzukommen, die Informationen benötigen. Dokumentieren Sie daher Abläufe und mögliche Konzeptänderungen. Und denken Sie daran: In lokalen Netzwerken ist persönliche Kommunikation oft wirkungsvoller als rein digitale Abstimmung.

4. Öffentlichkeitsarbeit vorbereiten

Nun beginnt die Phase der Öffentlichkeitsarbeit. Diese sollte vom Netzwerk koordiniert werden; klassische, kostenpflichtige Werbung liegt in der Verantwortung des Einzelhandels.

Erstellen Sie Informationsmaterial für Kund*innen:

- Reicht ein kopierter Handzettel?
- Oder soll ein grafisch gestalteter Flyer entwickelt werden?
- Wer übernimmt Layout- und Druckkosten?
- Welche Startauflage ist sinnvoll?

Beachten Sie: In Krisensituationen sind gedruckte Informationen weiterhin verfügbar – digitale Lösungen möglicherweise nicht.

5. Aktionsstart planen

Planen Sie gemeinsam mit Ihrem Netzwerk den offiziellen Start:

- kleine Auftaktveranstaltung
- Pressemitteilung
- gemeinsames Gruppenfoto zur Identitätsbildung

Flyer können an vielen Orten ausgelegt werden, etwa in Arztpraxen, Friseursalons oder im Rathaus.

6. Erinnerungsservice klar regeln

Wenn Sie einen Erinnerungsservice für ältere Menschen anbieten, muss im Flyer transparent beschrieben werden, wie dieser funktioniert.

Über einen Rückmelde-Coupon können Interessierte ihre Kontaktdaten an eine seriöse Institution übermitteln. Beachten Sie hierbei zwingend die datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Es handelt sich um sensible personenbezogene Daten, die ausschließlich zweckgebunden verwendet werden dürfen.

Soziale Einrichtungen verfügen in der Regel über entsprechende Erfahrung; Privatpersonen sollten diese Aufgabe nicht übernehmen.

7. Ablauf der Erinnerung und Weitergabe

Anhand der Rückmelde-Coupons kann nachvollzogen werden, wann eine Kiste erworben wurde. Etwa acht bis zehn Wochen vor dem Jahrestag des Kaufes nehmen Sie Kontakt auf.

Dabei können Sie:

- zum Eigenverbrauch der Lebensmittel ermutigen oder
- einen Zeitraum ankündigen, in dem Ehrenamtliche die Waren abholen und an die Tafeln weiterleiten.

Wichtig: Auch bei der Weitergabe muss noch ein ausreichender Zeitraum vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums bestehen. Die Modalitäten der Anlieferung sollten vorab mit den Tafeln abgestimmt werden.

8. Nachhaltigkeit sichern

Nicht vergessen:

- Bleiben Sie im Netzwerk regelmäßig im Austausch.
- Erkundigen Sie sich beim Einzelhandel nach dem Abverkauf der Kisten.
- Sorgen Sie für kontinuierliche Auslage der Flyer.
- Entwickeln Sie gemeinsam Lösungen, wenn Abläufe angepasst werden müssen.

Dieses Projekt ist ein Prozess – und alle Beteiligten lernen im Verlauf dazu.